

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878**

121 (12.10.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420585)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einspaltige Corpusszeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

# Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bismarck u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haafenstein und Bogler in Bremen und Hamburg, S. Kootbaar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt, Elsfleth.

N<sup>o</sup> 121.

Sonnabend, den 12. October

1878.

## Die zweite Lesung des Socialistengesetzes.

Wenige Tage trennen uns nur noch von der endgültigen Entscheidung des Reichstages über das Socialistengesetz. Am Dienstag trat der Reichstag in die zweite Plenarberatung des Entwurfs ein. Der erste Verhandlungstag bot keinerlei neue Momente zur Beurtheilung über das schließliche Schicksal des Gesetzes. Der Brennpunkt des Tages war die Rede des Fürsten Bismarck. Bei der ersten Lesung hat derselbe zwar auch gesprochen, indessen weit weniger zur Sache selbst als in Betreff seiner Stellung zur Socialdemokratie und seines Verkehrs mit dem geistvollen Ferdinand Lassalle. Am Dienstag aber kam der Fürst sehr ausführlich auf die Ursache, Bedeutung und den Zweck der Vorlage zu sprechen. Er versicherte, daß er jede Bestrebung fördern werde, die positiv auf Verbesserung der Lage der Arbeiter gerichtet sei, also auch einen Verein, der sich im Allgemeinen den Zweck gesetzt hat, die Lage der Arbeiter zu verbessern, den Arbeitern einen Antheil an den Erträgen der Industrie zu gewähren und die Arbeitszeit nach Möglichkeit zu verkürzen. Aber in der lediglich vernünftigen Form der socialdemokratischen Agitation sieht er ein Gift, das, wenn man ihm nicht entgegenwirkt, die Gesundheit unseres Volkskörpers dauernd vergiften müßte.

Der Reichskanzler legte auch in überzeugender Weise klar, wieso die Socialdemokratie in Deutschland im Verlauf der letzten Jahre sich so rapide auszubreiten vermocht hat. Bis zum Jahre 1871 war Frankreich das eigentliche Operationsfeld der Communisten. Nachdem sie aber von der französischen Regierung mit großer Energie niedergeworfen waren, sahen sie sich in Europa um, wo die abgebrochenen Zelte neu aufgeschlagen werden könnten und der Redner wunderte sich gar nicht, daß ihnen einfiel, die Hauptagitation nach Deutschland zu verlegen. „Ein Land mit so milden Gesetzen und so gutmüthigen Richtern, ein Land mit so hervorragenden Freunden der Kritik, namentlich wenn sie Regierungsmaßnahmen betrifft“ (Fürst Bismarck's eigene Worte), hatte für die Socialisten etwas Anziehendes.

Der Deutsche hat an und für sich eine starke Neigung zur Unzufriedenheit. Es ist das eine Eigenschaft, die ihre sehr guten Seiten hat; es ist die deutsche Strebsamkeit; aber sie hat auch für die Zufriedenheit im Staate etwas sehr Bedenkliches, namentlich unter den Beamten. Die Folgen davon sind, daß ein großer Theil der Subaltern-Beamten von der socialistischen Krankheit angesteckt ist.

Der Reichskanzler schildert sodann, bis zu wie bedrohlicher Gefahr die socialdemokratische Agitation bei uns herangewachsen und begründete damit die Nothwendigkeit einer möglichst raschen und energischen Abwehr. Hervorzuheben ist dabei, daß er selbst noch für den Fall einer unveränderten Annahme der Regierungsvorlage die Nothwendigkeit noch weiterer Maßregeln, welche vom Reichstag in seiner nächsten Session zu verlangen sein würden, für wahrscheinlich hielt. Vollends aber, wenn die Regierungen mit geschwälerten Vollmachten vorlieb nehmen müßten, würden sie dies nur unter dem Vorbehalt späterer Nachforderungen thun können.

Die neueste Nummer der „Provinzial-Correspondenz“ erscheint gerade noch zeitig genug, um in dem Riesenkampf der divergirenden Meinungen zu Gehör zu gelangen. Entgegen den Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt das Blatt in Bezug auf die Commissionsberatungen, daß dieselben doch den sichern Grund für eine schließliche Vereinbarung gelegt hätten. So erheblich die noch bestehenden Streitpunkte in ihrer praktischen Bedeutung sind, fährt das halbamtliche Blatt sodann fort, so ist doch die Summe dessen, worüber die Mehrheit sich bereits mit den Regierungen verständigt hat, von so überwiegender Bedeutung, daß die Zuversicht begründet erscheint; die Uebereinstimmung über das Wesen und Ziel der großen Aufgabe werde auch die letzten Schwierigkeiten überwinden lassen.

In der nationalliberalen Presse wird mit besonderem Nachdruck die politische Verantwortlichkeit der Regierung für den eingeschlagenen Weg und für das Gelingen der in Aussicht genommenen Aktion betont. Die Regierung ist sich in der That ihrer Verantwortung zunächst in Bezug auf die Richtung der Vorlage vollkommen bewußt; sie hat für dieselbe aber die Zustimmung und Mitverantwortung der Reichsvertretung aus deren freier Ueberzeugung in Anspruch genommen und gefunden. — Die Regierung weiß ferner, daß ihr vornehmlich vor dem Lande und vor der Geschichte die unmittelbare Verantwortung für die Durchführung der schwierigen Aufgabe, welche das Gesetz stellt, zufällt. Um so dringender ist die Regierung verpflichtet, bis zum letzten Augenblicke alle Abschwächungen des Gesetzes, durch welche die Wirksamkeit desselben nach ihrer Ueberzeugung ernstlich gefährdet werden kann, zu bekämpfen und an die Mitverantwortung des Reichstages für die Gewährung ausreichender Befugnisse zu appelliren.

## Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhls.

(7. Fortsetzung.)

Er schlug die Augen auf, sah sich rings um und folgte ihnen. Aber er wollte, Baleska mußte ihn beim Arm fassen.

Draußen am Wagen sagte der Alte: „Sie fahren mit uns; ich habe mit Ihnen zu reden.“ Frau und Tochter stiegen ein. „Steigen Sie jetzt ein!“ sagte Herr Jung zu Rudolph und fügte ihn dabei. Der gehörte ohne ein Wort zu sagen, und trotz der Hilfe des Vaters mußte die Tochter dem Schwankenden die Hand reichen und ihn heraufziehen. Der junge Mann sagte kein Wort des Dankes, keines der Entschuldigung, so daß Frau Jung sich ganz verwunderte. Kein Mensch sprach bei der Heimkehr ein Wort, bis der Wagen hielt. Ein Diener kam an den Kutschenschlag, ein Mädchen stand mit silbernem Armleuchter auf dem Haustrur. Herr Jung nahm ihr denselben aus der Hand und sagte leise: „Eine Flasche Ungar und zwei Gläser nach meinem Zimmer!“ und schritt demselben zu, unbekümmert, wo die Seinigen blieben. Dort angekommen, stellte er den Leuchter auf den Tisch und trat an das Pult, auf dem eine brennende

Lampe stand, ohne sich um den jungen Mann zu kümmern, der an der Thüre stehen geblieben war. Der Diener kam mit Flasche und Gläsern auf silbernem Teller, stellte sie auf den Tisch und entfernte sich schweigend. Nun drehte sich Herr Jung um und winkte den jungen Mann näher, der in bescheidener Entfernung von ihm stehen blieb. „Zuerst das Geschäftliche.“ sagte er ernst. „Hier sind zehn Friedrichsdor, das Honorar für die Comödie, und hier ein Contract, nach welchem Ihnen vom Reinertrage jeder wiederholten Aufführung fünf Procent zugesichert sind.“ — Er legte das Geld und das Papier auf den Tisch. „Den Contract,“ fuhr er fort, „lassen Sie mir, daß ich das Geld für Sie einlasse.“

Hier machte er eine Pause. Der junge Mann blickte nur flüchtig auf das Geld und hob Blick und Hände zu seinem Wohlthäter empor, als wolle er sprechen. „Danken Sie mir nicht in Worten,“ sagte dieser. „Thun Sie es durch die That, durch einen kühnen Entschluß. Wollen Sie das?“

„Ja!“ sagte der Klingling mit lauter Stimme.

„Es ist gut; ich glaube Ihnen, daß Sie wollen. Sehen wir nun, ob Sie's können.“ — Hier machte er wieder eine Pause, kreuzte die Arme über die Brust, sah den jungen Mann



Mit vollem Recht ist von liberaler Seite gesagt worden: Der größte aller Fehler wäre der eines vergeblichen Ausholens der Staatsgewalt gegen den gefährlichen Gegner.

Um diesen Fehler, soweit irgend möglich, vermeiden zu können, muß die Regierung auch noch bei den bevorstehenden Beratungen die Beseitigung der Beschlüsse anstreben, in welchen sie eine bedenkliche Schwäche und Abstumpfung der ihr zu gewährenden Vollmachten und Waffen erkennt.

Nun die ersten Tage der nächsten Woche werden uns die endliche Gewißheit bringen, ob es der Regierung und dem Reichstage gelungen ist, ein Gesetz zu vereinbaren, das auf der einen Seite die drohenden Gefahren zu beschwören im Stande ist, auf der anderen Seite aber auch die berechtignte Freiheit der öffentlichen Meinung genügend wahrt.

## K u n d s c h a u.

\* Berlin, 9. Oct. Ueber den weiteren Aufenthalt des Kaisers in Baden-Baden und über einen möglichen Weise sich daran anschließenden Aufenthalt in Wiesbaden sind nach der „Prov.-Corr.“ endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen, doch wird die Rückkehr Sr. Maj. nach der Hauptstadt kaum vor dem November, vielleicht erst Mitte November erfolgen.

\* Der Kronprinz des deutschen Reiches empfing letzthin den Vice-Admiral von Heuck zur Audienz, um dessen Bericht über seine Reise nach England in Empfang zu nehmen. Der Kronprinz erkundigte sich bei dieser Gelegenheit auf das Eingehendste nach den aus Anlaß der Katastrophe des „Großer Kurfürst“ in England getroffenen Maßregeln, sowie nach den Hebungsarbeiten bei dem gesunkenen Schiffe.

\* Das Deficit im preussischen Staatshaushalts-Etat ist, wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, von 20 Mill. Mark auf 10—11 Mill. Mark herabgemindert. Mittheilungen des Finanzministers, welche in diesen Tagen an die übrigen Ressorts ergangen sind, sollen eine noch weitere Verminderung dieses Deficits durch mögliche Einschränkung aller Ausgaben erzielen.

\* In Sachen der Spielkarten dürfte die Erinnerung am Plage sein, daß die Spielkarten vom 1. Januar 1879 ab mit dem Reichsstempel versehen sein müssen, und es erstreckt sich diese Verordnung auch auf die im Privatgebrauch befindlichen älteren Karten. Die Abstempelung erfolgt kostenfrei.

\* (Weltpostkarten.) Betreffs der bisher von der Reichspostverwaltung ausgegebenen Postkarten für den Verkehr im Weltpostverein ist jetzt vom Generalpostamt nachgegeben worden, daß die alten Karten sobald sie nur genügend (mit 10 bzw. 20 Pf.) frankirt sind, bis auf Weiteres benutzt werden können; „die Postanstalten haben indes thunlichst darauf hinzuwirken, daß für den Verkehr im Weltpostverein die Benutzung der neuen Karten die Regel bildet.“ Im Wege der Privatindustrie hergestellte Karten sind im internationalen Verkehr fortan nicht mehr zuzulassen.

\* Madrid, 6. Oct. In Folge der bei dem Ausbruch des gelben Fiebers in Madrid sofort getroffenen energischen Vorsichtsmaßregeln ist eine Verbreitung der Seuche nicht erfolgt, und weitere Erkrankungsfälle nicht constatirt worden.

\* London, 9. October. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Allahabad ist in Folge des Erscheinens und der drohenden Haltung starker afghanischer Truppenabtheilungen unweit Samruds die Besatzung um 7 Fußregimenter und 3 Batterien

verstärkt worden. General Kof traf Vorbereitungen, um Simonsid anzugreifen, als er Ordre erhielt, weitere Verstärkungen abzuwarten. Nach ferneren Meldungen des „Standard“ beschloß Frankreich eine starke Flotte, darunter 10 Panzerschiffe, nach dem Mittelmeer zu senden mit zusammen 130 Kanonen und 6000 Mann.

## Vocales und Provinzielles.

§ **Eisfleth**, 11. Oct. In der gestrigen Polizeigerichtssitzung kamen folgende zwei Fälle zur Verhandlung; 1) U.-S. wider den Landmann Diedrich Wilhelm Beckhusen zu Oldenburg-Niederort wegen Uebertretung der §§ 33 und 147 Ziff. 1 der Gewerbeordnung. Antrag 150 Mk Geldstrafe ev. 14 Tage Haft, erkannt 50 Mk Geldstrafe ev. 10 Tage Haft und Kosten. 2) In der U.-S. wider den Hausmann Diedrich Freels zu Oldenburg-Mittelort wegen gleicher Uebertretung sind erkannt 3 Mk Geldstrafe event. 1 Tag Haft und Kosten.

§ Der Amtschreiber Gille hieselbst hat die Wahrnehmung der Geschäfte des Verwaltungsactuars bis zur Einführung der neuen Gerichtsorganisation übernommen.

† Der heute Abend um 5 Uhr fällige Güterzug von Hude kam mit reichlich 1½ Stunden Verspätung hier an, da bei der Huntebrücke die Maschine des Zuges defect geworden war und mußte erst eine Maschine von Brake requirirt werden, die den Zug weiter führte.

\* **Brake**, 11. Oct. Augenblicklich trägt man sich hier mit dem Plane, für die Gemeinden Brake, Hammelwarden und Golzwarden einen gemeinsamen Sterbe-Verein zu begründen, und ist zu diesem Zweck auf Sonntag, den 13. d. M. eine Versammlung hier zur näheren Besprechung anberaumt.

\* **Aus dem Stadlande.** Im Kornhandel ist augenblicklich wenig Leben und die Landleute klagen über niedrige Preise; man giebt der reichlichen Zufuhr aus dem Auslande die Schuld. Auch im landwirthschaftlichen Gewerbe wird die Concurrenz des Auslandes und namentlich Amerika's nach und nach fühlbarer. So z. B. erhalten wir Butter in großer Menge und wird das Fleisch bald nachfolgen.

\* **Strückhausen.** Die Vollendung der Kirchdorfs-Chaussee steht Ende dieser Woche in Aussicht. Am Erntefest soll die Einweihung derselben durch Concert der hiesigen Liedertafel, Feuerwerk, Festessen und Ball stattfinden.

\* **Nördliches Butjadingen.** Auch hier sind die Feldmäufe erheblich verbreitet und schon macht sich deren Schaden bemerkbar. — Die Jagd ist in diesem Jahre ziemlich einträglich, da namentlich viel Hasen vorhanden sind und geschossen werden.

\* **Von der Nordküste.** Verschiedene Blätter berichten, daß Herr Navigationsteher Fülfs aus Eisfleth und dann, daß ein Major Touren behufs einiger Aufnahmen an unserer Küste gemacht hätten. Hier will man jedoch wissen, daß beide Personen identisch seien und man Herrn Fülfs für einen Maler gehalten hat.

\* **Oldenburg**, 9. Oct. Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarke zu Oldenburg waren, wie die „Nachr.“ melden, zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 470 alte Pferde, 17 Entersfüllen und 131 Saugfüllen. Zusammen 618 Stück. Davon sind plm. verkauft: 170 alte Pferde, 7 Entersfüllen und 80 Saugfüllen. Außerdem war an Hornvieh aufgetrieben: 846 Stück. — Der Handel war auf dem Markte mit Pferden und Enters-

an, als wolle er ihn durch und durch sehen, und begann ernst und feierlich:

„Junger Mann! Sie haben heute einen Triumph erlebt, der auch selbst eine glückgehärtete, ehrengeschmückte Männerbrust erschüttern könnte; und ich sehe es Ihnen an, daß er wie Keulenstöße auf Sie niedergefallen. An ungleich kleineren Erntingerfolgen, als die Ihrigen, ist schon mancher Mensch zu Grunde gegangen. Indem er darin seinen Dichterberuf begründet glaubte und nach weiteren Erfolgen strebte, veräumte er, nach einer sicheren Existenz zu streben, oder hielt sich zur Beschäftigung gewöhnlicher Menschen zu gut. Die weiteren Erfolge blieben aus, er mußte am Hungertuche nagen oder ging noch kläglicher und gänzlich zu Grunde. Sie sind an einer gefährlichen Klippe angelangt. Als Ihr väterlicher Freund und nach der Stimme meines Gewissens fordere ich Sie in dieser für Sie so hochwichtigen Stunde auf, mir zu versprechen, nicht eher eine schriftstellerische Arbeit vorzunehmen, als bis Ihre sämmtlichen Studien vollendet, bis Sie ein Mann in Amt und Würden sind. Können Sie mir dies versprechen?“

„Ja, das kann ich und will ich!“ sagte der junge Mann und streckte seinem väterlichen Freunde die Hand entgegen.

Dieser ergriff sie und drückte sie warm. „So wollen wir dieses Versprechen durch einen Trunk feurigen Weines besiegeln!“ sprach er und schenkte die Gläser voll. „Trinken Sie aus!“ rief er Rudolph zu, als dieser absetzte. „Ich verlange noch mehr; ich bin noch nicht am Ende.“

Und sich wieder hoch aufrichtend, sprach er: „Sind Sie stark genug, dieses Uebermaß von Glück, das gegenwärtig Ihre Brust schwelt, diesen gewaltigen Triumph allein zu ertragen, ohne Jemandem ihn mitzutheilen?“

„Ja!“ antwortete Rudolph mit lauter Stimme.

„Gut! Ich glaube Ihnen, daß Sie Wort halten werden. Besiegeln wir auch dieses Versprechen mit einem Glase!“

Wieder schenkte er die Gläser voll und Beide leerten sie auf einen Zug.

„Sehen wir uns jetzt! — Nicht wahr,“ sagte Herr Jung, „wir haben tüchtig zugekostet?“ — Und nun erzählte er kurz den Hergang der Sache. — „Sie sind im Ganzen und Einzelnen ein Glücksfind!“ fuhr er fort. „Ich kenne bedeutende Talente, die mit allem Ringen im Leben das nicht erreicht haben, was Ihnen im Traum gekommen. Ich kann mich jetzt erst darüber recht freuen, nachdem die Gefahr der Versuchung von Ihnen abgewandt.“

füllen gut, besonders aber mit Saugfüllen und fettem Vieh recht lebhaft. Das fette Vieh wurde das 100 Pfd. mit 60 bis 66 Mk. bezahlt.

\* **Barel.** 8. Oct. Der heutige Pferde- und Viehmarkt hatte eine enorme Menschenmenge nach Barel gezogen, aber die israelitischen Händler waren wegen des Tages vorher gefeierten Versöhnungsfestes nur schwach vertreten, was jedenfalls den Handel beeinträchtigte. Aufgetrieben waren: alte Pferde 861 Stück, Entersfüllen 160 St., Füllen 201 und Hornvieh 982 St. Der Handel mit niedrigem und Stallvieh war gut, mit Fettvieh dagegen flau, mit Entern ziemlich gut, mit alten Pferden nicht besonders, mit Füllen mittelmäßig. Gute Pferde, Entern und Füllen erzielten hohe Preise, ebenso fröhliches und Stallvieh, sowie Rinder.

\* **Burhave.** Es ist jetzt zu unserer Freude auch beschloffen, die Kirche nicht mit den gedämpften ostfriesischen Pfannen, wie anfangs Plan war, sondern mit Schiefer zu decken, was allerdings eine Mehrausgabe von 1500 Mk. erfordert, aber ebenso sehr im Interesse der Haltbarkeit, als dem der Schönheit sein wird.

### Vermischtes.

— (Der Cigarrenkäfer.) Nachdem der Coloradokäfer beinahe „versunken und vergessen“ ist, erscheint der Cigarrenkäfer und zwar gleich in drei verschiedenen Arten auf der Bildfläche. Die letzte Nummer der Zeitschrift „Natur“ bringt eine kurze Mittheilung über jene in Nordamerika und auf den Antillen einheimischen, durch den Import von Tabak wiederholt nach Europa verschleppten Käfer. Dem *Elaphidion irroratum*, einem zierlichen, silbergrauen, dunkel gezeichneten Vorkäfer, mündet allein nur das edle Cuba- oder Havanafrakt. Zwei andere, unferen in Möbeln und Herbarien häufigen Vorkäfer nahe verwandte Arten lieben das Gewächs der Vereinigten Staaten, Louisiana, Alabamas, Virginien u. s. w. Besonders von *Cathoramus Tabaci* sitzen nicht selten als „unsichtbare Passagiere“ die Larven inmitten der Cigarren und werden in der Regel erst entdeckt, wenn der geschmorte Injasse bereits ein Erbreechen beim Raucher veranlaßt hat. Auch in Bremen sind vor längerer Zeit zahlreiche Larven von einem dieser Käfer, vermutlich von der letzteren häufigsten Art, zum Schrecken der Verkäufer und Consumenten in besseren amerikanischen Cigarren gefunden worden. Unseres Wissens brachte man damals die Injassen der Cigarren in Zusammenhang mit einem Speckkäfer, der in Tausenden von Exemplaren auf nordamerikanischen, wenig sorgfältig präparirten Fellen wimmelte, die mit den Cigarren einige Wochen in ein und demselben Raume gelagert hatten, und nahm an, daß die Verpuppung der Speckkäferlarven im Tabak stattgefunden habe.

— Bremerhaven, 10. Oct. Das Seeamt verhandelte gestern zuerst über die Strandung der deutschen Bark „Carl Georg“, Capt. Stöwer, am 24. Juli vor Hungerburg. Das Urtheil des Gerichts geht dahin, daß weder dem Capitain noch dem Steuermann eine Schuld an dem Strandungsfalle zuzumessen, das Schiff in gutem Zustande gewesen sei und nur das schlechte Wetter als Ursache der Strandung zu betrachten sei. Capitain und Steuermann haben ihre Pflicht gethan. Der zweite zur Verhandlung gelangende Fall betraf die Strandung des Rahnes „Margarethe“ unter Führung des Schiffers Joh. Hinr. Bargmann aus Brake. Das Seeamt erkennt, daß die Verhandlung nichts darüber ergeben, ob das Schiff schlecht gewesen

sei. Die Ursache sei darin zu finden, daß dasselbe des schlechten Wetters wegen nicht steuerfähig gewesen und auseinander geschlagen sei. Der Schiffer und sein Knecht aber hätten zur Rettung des eigenen Lebens den Kahn verlassen müssen. — Das gegenwärtig im alten Hafen liegende, von New York hier angekommene, kupferfeste und gekapferte, 412 Register-Tons große englische Barkschiff „Evening Star“ soll unter der Hand verkauft werden.

— Norden, 7. Oct. (Zur Bohn Emden-Norden.) Es ist ein erfreuliches Zeichen der Opferwilligkeit der Bewohner, daß bis heute Abend hier bereits 450 000 Mk. auf Actien für die Herstellung der Bahn Emden-Norden gezeichnet worden sind. Die Emden Genossenschaftsbank sowohl wie das Comité, an dessen Spitze wohlbekannte Männer stehen, haben freilich Zeichnungen auf die Capitalanlage dringend empfohlen.

— Aurlach, 6. Oct. Der Verdacht, daß der kürzlich verhaftete Thade Timmen auch an dem vor einigen Wochen bei Ogenbargen verschwundenen Reisenden einen Mord begangen, hat sich als unbegründet herausgestellt. Der aus dem Amte Stieckhausen gebürtige, für ein westfälisches Haus reisende junge Mann, welcher wahrscheinlich Unredlichkeiten begangen und deshalb heimlich das Weite gesucht hat, soll vom Auslande aus dieser Tage Nachricht von sich gegeben haben.

— Stockholm, 7. Oct. In der hiesigen deutschen Kirche brach heute früh um 2 1/2 Uhr der Thurmmauer gegenüber Feuer aus; gegen 4 Uhr stürzte der hohe vom Feuer ergriffene Thurm zusammen. Das Innere der Kirche ist gänzlich unbeschädigt geblieben; ebenso wurden die angrenzenden Häuser gerettet. Die deutsche Kirche ist eine der ältesten der schwedischen Hauptstadt, sie wurde zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbaut. Leider ist auch das bekannte sogenannte deutsche Glockenspiel, welches aus 28 mit einander harmonirenden Glocken bestand, vom Feuer zerstört worden. Dasselbe war von einem Hamburger Namens Franz Hemony verfertigt und spielte zum ersten Male am 18. Juli 1866.

— Rotterdam, 7. Oct. Ein zehnjähriger Knabe bemühte sich, ein Schaf, welches auf einer von der Chaussee durch einen Graben getrennten Wiese weidete, durch Steinwerfen u. zu verjagen und zu quälen. Das Schaf wurde hierdurch so in Wuth gebracht, daß es über den Graben setzte und dem Knaben so energisch zu Leibe ging, daß derselbe in eine geradezu lebensgefährliche Lage kam, aus welcher er, höchst übel zugerichtet, von zufällig Vorübergehenden noch zeitig gerettet wurde; mit vieler Mühe gelang es einigen Männern, das wüthende Thier von dem Gegenstande seiner gerechten Zornesausbrüche zurückzuhalten und wieder auf die Wiese zu bringen. Als der Junge den folgenden Tag wieder an der Wiese vorbeiging, wurde das Thier ihn kaum gewahr, als es auch schon über den Graben setzte und mit erneuerter Wuth seinen Bedränger anfiel, denselben gegen eine Hecke andrückte und erst wieder auf Zuspringen mehrerer Personen zurückgetrieben werden konnte. Blutend und heulend suchte der geschundene Thierquäler das Weite.

— In Brüssel hat man eine Tinte erfunden, welche so schwarz ist, daß man sie zum Numeriren der Kohlenstücke verwendet.

— Boston, 9. Oct. Ein aus 20 Wagen bestehender Extrazug, welcher von Silverlake zurückkehrte, ist mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Ueber 25 Personen wurden bei dem Unglücksfall getödtet, 150 Personen verletzt.

„Was habe ich Ihnen nicht Alles zu danken!“ rief Rudolph gerührt.

„Im letzten Punkte habe ich nur meine Pflicht erfüllt, weil ich Sie mit verleitet habe. Sie werden aber außerdem wohl gemerkt haben, daß ich an Ihnen ein nicht gewöhnliches Interesse nehme, und das hat wieder seinen Grund.“

„Bin ich nicht unbescheiden, wenn ich darnach frage?“

„Sie erinnern mich nicht nur an Ihrer ganzen Erscheinung, sondern auch durch Ihren Namen an einen Jugendfreund, den ich sehr geliebt habe.“ — Und er blickte sinnend eine Weile vor sich hin.

„Lebt er denn nicht mehr?“ magte der Andere zu fragen.

„Er lebt nicht mehr,“ antwortete er tonlos. „Er hat ein frühes unglückliches Ende gehabt. Ich will Ihnen die Geschichte kurz mittheilen. Sie können auch daraus eine Lehre ziehen.“

„Mein hochherziger, braver Freund hieß Baron von Bergen und studirte gleichzeitig mit mir in Heidelberg. Er gehörte der ärmeren Seitenlinie einer sehr reichen Familie an und wurde von seinem Oheim zwar auskömmlich, aber nicht allzu reichlich unterhalten, während dessen Söhne, die eine Zeit lang mit ihm die Schule besuchte und dann die militairische Laufbahn ergriffen

hatten, in jeder Beziehung verschwenderisch lebten. Nachdem mein Freund kaum zwei Jahre studirt hat, muß es sich treffen, daß er ein armes, aber vorzügliches Mädchen kennen lernt und daß die beiden jungen Leute sich lieben. Er verhehlt vor seinen Verwandten keineswegs die realen Absichten hinsichtlich desselben. Der ahnenstolze Onkel fordert ihn auf, das Verhältniß zu lösen, widrigenfalls er seine Hand zurückgöge. Mein Freund hielt es für ehrenhafter, der Unterstützung zu entsagen, als seinem Mädchen das gegebene Wort zu brechen, und so verlor er seine Existenzmittel. Ich mußte um diese Zeit verreisen. Als ich wiederkehrte, war er mit dem Mädchen verschwunden. — Kein Mensch wußte, wohin. Bald darauf kam das Gerücht, daß er ein trauriges Ende genommen.“

Dem würdigen Herrn traten die Thränen in die Augen; er füllte die Gläser und sagte: „Den Namen meines edlen, hochherzigen, aber unglücklichen Freundes!“ und nachdem sie schweigend getrunken, erhob er sich. — „Gehen Sie jetzt mit Gott!“ sagte er, indem er ihm die Hand auf die Schulter legte. „Seien Sie glücklicher, als der, um den ich noch trauere, und dem Sie so ähnlich sehen.“

(Fortsetzung folgt.)



**Dankfagung.**  
Allen Denen herzlichsten Dank, welche meinem lieben Sohne Johann die letzte Ehre erwiesen.

Udeline Kruse, geb. Viet.

Die Einkommensteuer, Schulanlage und Sporteln sind nunmehr bei Vermeidung der Vertheilung spätestens bis zum **17. d. M.** an die Amtsreceptur zu bezahlen.

## Holz-Verkauf zu Elsfleth.

Am Montag, den **14. Oct. 1878,**  
Morgens **10 Uhr** anfangend,  
läßt **S. G. Lubinus,** für fremde Rechnung  
eine per Schiff „Sophia“, Capt. de Wall,  
angebrachte Ladung

Norwegischer Maß- und Unter-  
maß-Bretter

1, 1 $\frac{1}{4}$  und 1 $\frac{1}{2}$  Zoll engl. stark und 5, 6,  
7, 8, 9, 10, 11 und 12 Zoll engl. breit,  
in diversen Längen, zusammen circa 50,000  
Meter, sehr schöner Qualität, öffentlich meist-  
bietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber werden erjudet, sich zeitig ein-  
finden zu wollen. **G. Willers, Auct.**

**Jährige Pflaumen- und Apfel**  
empfehl billig **G. von Hütschler.**

**Delicaten Limburger u. Harzkäse.**  
**Fr. Lidecke.**

Mein Tapissier- u. Putzgeschäft  
bringe in gütige Erinnerung  
Capt. **H. Menke Wwe.**

Zum Verkauf gepflückte Waprapfel.  
**Reimann, Lienen.**

Dem geehrten Publikum theile hierdurch  
mit, daß ich in einigen Tagen mein Lager  
hieselbst compleetiren werde und zwar durch  
eine große Collection

## Wintersachen,

als: hochfeine Kleiderstoffe, Ducks-  
fins, Floconnés (zu Herren-Über-  
ziehern), sowie Winter- und Regen-  
mäntel. Die Preise sind so niedrig ge-  
stellt, daß ein Jeder veranlaßt sein wird,  
seinen Bedarf zu decken.

**Gerson Cohn,**  
Cassel und Elsfleth.

Neue grüne Erbsen und weiße  
Bohnen empfiehlt  
**G. von Hütschler.**

Leere Kisten, Tonnen, Körbe und  
Säcke, um Platz zu gewinnen, sehr billig.  
**Fr. Lidecke.**

Winterbirnen, verschiedene Sorten  
süße und saure Winteräpfel von 50 Pf.  
an bei  
**Wwe. Brockmeier.**

Ohr- Deckelweiden sind wieder  
vorrätzig.  
**H. Oldenburg,** Korbmacher.

Frische Ananas, Pfirsiche, Erd-  
beeren, Hummer, Lachs, Sardinen  
in Büchsen, neue Brunnellen in Schachteln  
und Cath. Pflaumen empfing  
**Fr. Lidecke.**

Täglich frisch geräucherte Male  
**H. de Vries.**

Da ich das bei der Navigationschule  
liegende früher Langen Land gepachtet  
habe, so kann ich das Bleichen auf  
demselben nur nach vorheriger Rücksprache  
mit mir gestatten.

**Bädecker.**

# George Stelling, Gräber & Comp., Flachs- und Gede-Spinnerei,

Hannover, Kirchwenderstraße,

empfehlen wiederum ihre Flachs- und Gede-Spinnerei zur gest. Benutzung mit  
dem Bemerken, daß das ganze Jahr hindurch Flachs und Gede zu Garn verarbeitet wird.  
Schnellste und billigste Besorgung des Materials übernehmen die Herren

**G. S. Suhr** in Delmenhorst,  
**G. Heinemann** in Oberhausen und Oldenburg,  
**Siegfr. Cohn** in Brinkum,  
**F. Hülsebusch** in Deichshausen und Alteneich,  
**H. Kohlenberg,** das.

Beste deutsche

## Haushaltungs-Kohlen

empfehle als billigstes Feuerungsmaterial, frei in's Haus geliefert, à 1 Mt. 10 Pf.  
pro Centner, bei Abnahme von 20 Centnern à 1 Mt. Bei sofortiger Bestellung zur  
Lieferung ab Waggon à Centner noch 5 Pf. billiger.

**J. G. Borgstede Sohn.**

**Dresch-Maschinen** für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Bugerei und ganz neuen  
Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außer-  
gewöhnlich billigen Preisen.

**Häcksel-Maschinen** 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten  
Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construc-  
tion die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Nm. 60 an; frei jeder Bahnstation.

**Neue Schrot-Mühlen** mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich  
gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde  
1 Ctr. leisten, liefern von Nm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Nm. 30. — Größere  
für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Nm. Abbildungen und Preisescourante auf Wunsch franco  
und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofolbst wir noch nicht vertreten sind.

**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.**

Engl. Wickels in Essig und Senf,  
sowie kleine Essig-Surken, Zap. Soya,  
alles in Gläsern, empfiehlt

**Fr. Lidecke.**

Sieben erschienen in neuer Auflage:  
**Sicht und Rheumatismus,**  
populär gehaltene, leichtverständliche  
Anleitung zur Bekämpfung dieser  
Leiden. Mit zahlreichen Attesten.  
Preis 50 Pf. und wird gegen 60 Pf.  
in Briefmarken franco versendet von  
L. Zirk's Buchdruckerei in Elsfleth.

Ein noch nicht gebrauchter Rötöfen  
steht billig zu verkaufen. Näheres bei  
**F. Mehrens,** Briefträger.

Die jetzt von Capt. Aschoff benutzte  
Mietwohnung in Carsten Frage Hause  
an der Deichstraße habe ich auf nächsten  
1. Mai zu vermieten.

**Ad. Schiff.**

Zu vermieten.

Eine Stube nebst Kammer, eigene  
Küche und Land an stille Bewohner.  
**Reimann, Lienen.**

## General-Versammlung

des Elsflether Frauenvereins am  
Montag, den **14. Octbr. 1878,**

Nachmittags **5 Uhr,**

in Gemeiner's Gasthause.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht über  
das verlossene Jahr und Rechnungs-Abgabe.  
2. Neuwahl des gesammten Vorstandes.

Der Vorstand.



## Freiwillige Turnerfeuerwehr.

Sonnabend, den **12. October,**  
Abends **8 $\frac{1}{2}$  Uhr,**

Versammlung im „Lindenhofe.“  
Zweck: Beschlusfassung wegen Uebernahme  
der Spritzen. Statutenberatung.

Der Spritzenmeister.

Zu vermieten.  
Auf Mai mein Wohnhaus, im Ganzen  
oder getheilt.

**Wwe. Putscher.**

## Bürger-Club

im oberen Locale der Frau Wwe. Stege.  
Sonntag, den **13. October,**

Abends **8 Uhr,**

## I. Club-Abend.

Der Vorstand.

Sonntag, den **13. October,**

## BALL.

Es ladet freundlichst ein  
**C. H. Stege Wwe.**

Sonntag, den **13. October,**

## BALL.

Es ladet ergebenst ein  
**J. Wenke.**

Suntebrück. Sonntag d. **13. Oct.,**

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

**H. Eiskamp.**

Angek. und abgeg. Schiffe.

<b>Bremerhaven,</b> 9. Oct.	von	
Anna, Hundt	Leith	
Lucie, Koopmann	nach	America
<b>Hamburg,</b> 10. Oct.	von	
Wilhelmine, Frage	Monte de Ciso	
<b>Cuxhaven,</b> 10. Oct.	von	
Alida, Siebje	Magatlan	
<b>off Start Point,</b> 3. Oct.	nach	
Johann, Kampel	Rio d. S.	
<b>off Dungeness,</b> 7. Oct.	nach	
Wilhelmine, Frage	ostwärts	
<b>Falmouth,</b> 9. Oct.	nach	
Atlantic, Stege	Hamburg	
W. von Freeden, Meyer	Havre	
<b>Grangemouth,</b> 9. Oct.	nach	
Otto, Frage	Brake	

Aufgebot.

Arbeiter Johann Drallmeyer in Elsfleth  
und Mathilde Aline Thiemann aus Oht.